

aktuell

Gemeindezeitung der Alt-Katholischen Kirchengemeinden Nürnberg und Würzburg

Ausgabe Oktober 2025



Editorial

Liebe Gemeindemitglieder, Freunde und Interessierte unserer alt-katholischen Gemeinden Nürnberg und Würzburg,

zu unserem Leben und zu unserer Welt gehört Polarität. Also dass wie bei einer Batterie mit ihrem Plus- und Minuspol ein Energiefluss entsteht. Ohne diese gegensätzlichen Pole gäbe es keine Dynamik, es käme sprichwörtlich nichts in Fluss.

Jetzt am Ende des Kalenderjahres und Beginn des neuen liturgischen Jahres (Lesejahr A II) mit Advent und Weihnachten gibt es auch eine Polarität. Im Gebet des Tages zum 1. Advent beten wir: „Lebendiger Gott, komm, uns zu erretten! Befreie uns aus der Macht der Sünde und des Unrechts und hilf uns, auf dem Weg der Gerechtigkeit Christus entgegenzugehen, damit er uns wachend finde, wenn er kommt.“ Dieses Gebet läutet die adventliche Buß- und Wartezeit an. Diese mündet dann in der Christmette in das weihnachtliche Gebet des Tages ein: „Gott, du Ursprung allen Lichtes, in dieser heiligen Nacht ist uns der Glanz deines göttlichen Lichtes aufgestrahlt.“

Es geht also um Dunkelheit und Licht, um Sünde, Unrecht, um Konflikt und Frieden, um ein Aufstrahlen und Rettung. Um Leben und Tod ebenso, wenn wir noch das Ende des Kirchenjahres, Allerheiligen und Allerseelen mit dazu nehmen.

Diese besonderen Zeiten können uns daran erinnern, wie wir mit diesen Polaritäten in unserem Leben umgehen. Denn eines steht fest: Schatten kann es nicht ohne Licht geben. Das



bedeutet, dass alles Teil unserer Realität ist. Wissenschaftlich wird uns sogar nahegelegt, dass Konflikt und Auseinandersetzung der Normalzustand und nicht bedauernswerte Ausnahmen sind. Anders formuliert: Man kann sich erst entwickeln, nachdem man sich verwickelt hat. Die Polarität und damit die Verwicklung mit vielen Sachen sind dabei hilfreich und notwendig. Alles andere wäre nämlich ein Stillstand. Wenn ich nur Glück und Frieden kennen würde, nur noch Glück und Freude, wären diese so etwas nicht mehr. Sie können (leider oder Gottseidank?) nicht durchgehalten werden.

Umso wichtiger ist es daher, diese zu erfahren und wertzuschätzen, wenn sie da sind. So wünsche ich Ihnen und Euch schöne Erlebnisse mit dem Adventskalender, beim Plätzchenbacken, auf den Weihnachtsmärkten, beim Besuch des Nürnberger Christkindlesmarktes oder eines anderen Weihnachtsmarktes, beim offenen Weihnachtssingen im Hof des Würzburger Rathauses am 4. Advent, bei Glühwein oder Punsch, beim Schmücken des Christbaumes mit Christbaumkugeln, Nürnberger Rauschgoldengeln Plätzchenbacken, Aufstellen der Krippe, ... Einfach mal Zeit für sich und für Gemeinschaft haben! Und schauen, wo ich momentan stehe: auf der einen oder anderen Seite der Polarität oder auch in der goldenen Mitte.

Eine gesegnete und erfüllte Zeit dabei wünschen Ihnen und Euch Pfr. Sebastian Watzek und die Kirchenvorstände

l'alma dell'alma mia

l'alma dell'alma mia

il core del mio cor

sei heilig

sei ganz

sei zufrieden

sei voll und

ganz bei dir

unbeirrbar.

Florian Birnmeier

Die Sache mit der Geduld

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig im Trübsal, beharrlich im Gebet.“
Römer 12,12

Wer kennt es nicht in seinem Leben: Wenn ich diese eine Sache noch hätte, ja dann wäre ich zufrieden und glücklich.

Dies können neben materiellen Dingen wie einer eigenen Wohnung oder einem guten Job auch immaterielle Dinge, wie Anerkennung oder Zuneigung, sowie zwischenmenschliche Beziehungen wie wahre Freundschaft oder eine feste Partnerschaft sein.

Man bittet Gott im Gebet und es passiert nichts. Man fragt sich wieso? Warum nicht jetzt? Man verzweifelt daran....

Als Jugendlicher und junger Erwachsener hatte ich oftmals diese Gedanken. Wenn ich jetzt meinen Abschluss schon hätte, dann wäre ich zufrieden. Wenn ich jetzt eine Freundin hätte, dann wäre ich glücklich. Ich verzweifelte oftmals daran, wieso mich Gott (vermeintlich) so leiden ließ.

Heute knapp 10 Jahre später muss ich feststellen, dass sich meine Sorgen, Ängste und Probleme aus der Teenagerzeit fast alle erledigt haben und ich erst jetzt rückblickend sagen kann, ja so habe ich es immer gewollt. Manche sorgenvolle Stunde oder Nacht hätte ich mir ersparen können, wenn ich obige Bibelstelle ernst genommen hätte.

Gott wird nicht sofort innerhalb eines Tages oder einer Woche deine gesamte Wunschliste erfüllen und du wirst auch nicht alles nach Schema F „abhaken“ können wie eine To-Do-Liste.

Schaut man jedoch oftmals zu einem späteren Zeitpunkt auf sein Leben zurück und betrachtet seine Sorgen, Ängste und Probleme aus einer längeren Zeitspanne, so wird man oftmals feststellen, dass Gott eben doch seine Gebete erhört hat und einem geholfen hat!

Christopher Weyerich



„erdverbunden“ Dekanatstage in Pappenheim 2025

Erwartungsvoll fuhren wir nach Pappenheim, wo vom 25. bis 27. Juli 2025 die Dekanatstage Bayern mit dem Thema „erdverbunden“ stattgefunden haben. „Erdverbunden“ war auch der Inhalt der verschiedenen Workshops. Im Bibelgespräch wurde dieses Thema in der Schöpfungsgeschichte aufgezeigt. Außerdem erfuhren die Teilnehmer, was diese Geschichte zusätzlich mit Mathematik zu tun hat. Im Workshop „kreativ arbeiten mit Ton“ konnten die Teilnehmer mit der Erde arbeiten, sie erspüren und erfühlen und gestalten. In den Workshops „Tanzen“ und „Selbstverteidigung“ mussten die Teilnehmer zunächst einmal fest auf der Erde stehen, bevor sie mit dem Tanzen bzw. Verteidigen beginnen konnten.

Die Regenschauer am Samstagmittag veränderten die Planungen, weil Kanufahren und Radfahren ausfallen mussten. Die Burgbesichtigung mit Führung war trotzdem möglich. Die Musikgruppe hat zum gemeinsamen Singen von Volksliedern und Schlagern eingeladen.

Der Höhepunkt war der Abschlussgottesdienst am Sonntag, für den die Kindergruppe ein Predigtspiel eingeübt hatte. Jeder Teilnehmer durfte ein Samenkorn in eine vorbereitete Erde stecken. Nach dem Mittagessen verabschiedeten sich viele mit dem Wunsch, im nächsten Jahr wieder dabei sein zu wollen. Wir wurden wie in jedem Jahr vorzüglich verköstigt.

Die Dekanatstage sind eine tolle Gelegenheit, Kontakte zwischen den Gemeinden zu knüpfen und die Gemeinschaft zu feiern.

Von Familie Boner

Die Farbe Lila

von Alice Walker oder: was ist Gott?

Bestimmt kennen viele von euch den Film „Die Farbe Lila“ (1985) mit Whoopi Goldberg in der Hauptrolle. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman der afroamerikanischen Schriftstellerin Alice Walker. Das Buch behandelt neben gesellschaftlichen Themen wie Feminismus, Homosexualität und Freundschaft auch die Suche nach Gott.

Die beiden schwarzen Schwestern Celie und Nettie wachsen Anfang des 20. Jahrhunderts im ländlichen Georgia auf. Ihr Leben ist geprägt von Armut und Gewalt. Die Lebenswege der Schwestern trennen sich, noch bevor sie erwachsen sind: Celie wird mit einem Mann verheiratet, der sie psychisch und physisch misshandelt; Nettie läuft weg, als dieser Mann ihr nachzustellen beginnt. In verzweifelten Briefen wendet Celie sich schließlich an Gott, da sie keinen anderen Ausweg mehr weiß. Mehrere Schicksalsschläge lassen Celie aber an Gott zweifeln. Erst als die Geliebte ihres Mannes Shug Avery in ihr Leben tritt, ändert sich nicht nur ihr Leben zum Positiven, sondern auch ihre Sicht auf Gott:

Celie, mal ehrlich, hast du jemals Gott in der Kirche gefunden? Ich nicht. Gefunden hab ich da nur Leute, die helfen, dass er sich zeigt. Was ich in der Kirche je von Gott gespürt hab, das hatte ich selber mitgebracht. Und wenn du mich fragst, ist es bei allen anderen Leuten genauso. Sie kommen in die Kirche, um Gott miteinander zu teilen, nicht um Gott zu finden. (...) Ich sag dir, was ich glaub. Gott ist in dir und in allen andern auch. Man kommt mit Gott auf die Welt. Aber nur die, die es in sich selbst suchen, finden es. (...) Yeah, es. Gott ist kein Er und keine Sie, Gott ist ein Es. (...) Gott mag alles, was du magst (...). Es will nur das Schöne mit uns teilen. Ich glaub, Gott ist sauer, wenn da irgendwo auf einer Wiese die Farbe Lila ist und du gehst dran vorbei und siehst sie gar nicht.

Wie geht es weiter? Gibt es für Celie, Nettie und Shug ein Happy End?

Das verrate ich natürlich nicht! Lest selbst! :-)

Luisa Schrauth

Landessynode Bayern

Für eine bischöflich-synodale Kirche sind Begriffe wie Gemeindeversammlung oder Bistumssynode bekannt und selbstverständlich. Dass eben alle alt-katholischen Mitglieder unser kirchliches Leben auf den verschiedenen Ebenen prägen und füllen. Dass gemeinsam Ebenen diskutiert und Beschlüsse gefasst werden.

Eine für manche wohl eher wenige bekannte synodale Einheit sind Gemeindeverbände und Landessynoden. Zu letzterer können sich Gemeinden zusammenschließen, die auf dem jeweiligen Bundesland liegen. Daher nimmt bei der Landessynode Bayern auch die Gemeinde Aschaffenburg teil, welche zum Dekanat Mitte gehört.

Mitglieder der Landessynode sind die Bischöfin/der Bischof oder eine von ihr oder ihm beauftragte Stellvertretung, der Landessynodalrat, die Mitglieder der Geistlichkeit, die im Land Bayern voll- oder teilzeitlichen Seelsorgedienst ausüben sowie drei Vertreterinnen oder

Vertreter der Geistlichen im Ehrenamt, die im Land Bayern einen Seelsorgedienst ausüben, die gewählten Abgeordneten der Gemeinden sowie die jeweiligen Geschäftsführerinnen oder Geschäftsführer des Kirchensteueramtes und der Landessynodalkasse, jedoch ohne Stimmrecht. Die ordentliche Landessynode in Bayern tritt in der Regel alle vier Jahre (meistens in München) zusammen.

Eine Hauptaufgabe der Landessynode liegt in „Fragen der Förderung, Festigung und Verbreitung der alt-katholischen Bewegung innerhalb des Bundeslandes“ (§ 1 Abs. 1, Ordnung für die Landessynode der Alt-Katholischen Kirche in Bayern).

Ähnlich wie der Kirchenvorstand oder die Synodalvertretung ist der Landessynodalrat die ständige Vertretung der Landessynode. Er besteht aus der Präsidentin oder dem Präsidenten und sechs gewählten Mitgliedern. Eine

seiner Hauptaufgaben liegt in der jährlichen Prüfung der Jahresabschlüsse und Haushaltspläne der Gemeinden. Zudem erstellt er die Dienstwohnungsüberlassungsverträge für die hauptamtlichen Geistlichen. Er gewährt Zuschüsse an die Gemeinden, kirchlichen Verbände und Projekte.

Bei den nächsten Gemeindeversammlungen im März müssen wieder jeweils eine Abgeordnete oder Abgeordneter samt einer Vertreterin oder eines Vertreters gewählt werden. Wählbar sind Gemeindemitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und mindestens zwei Jahre einer alt-katholischen Ortskirche angehören.

Für die Gemeinde Nürnberg stehen Marina Ifner und Christian Blumberg auf der vorläufigen Wahlliste (es werden noch zwei Vertreter gesucht), für die Gemeinde Würzburg Traudl Baumeister (Ersatz wird noch gesucht). Wer könnte sich eine Kandidatur vorstellen?

Gemeinsam Wachsen durch EHRliches MITTEILEN

Nach Gopal Norbert Klein

Ein Ideal und Sehnsucht für Kirche ist, dass sie ein Ort für Heilung und Versöhnung sein könnte – und auch sein sollte. Vor allem, wenn man bedenkt, eine „Kirche der Verletzten und Verwundeten“ zu sein (alt-katholisch) oder wenn von Kirche als „Feldlazarett“ gesprochen wurde (Franziskus I.). Alt-katholisch ist es sehr häufig zu erleben, dass Gemeindemitglieder oder Synodale sehr breit von ihren schmerzhaften und traumatischen Lebensgeschichten erzählen. Gefragt oder ungefragt.

In unserer Welt und Alltag erleben wir oft, dass viele reden (und auch sprichwörtlich „vieles“) ohne etwas dabei zu sagen. Dass wir uns allzu oft über Belanglosigkeiten austauschen. Dass wir an der Oberfläche bleiben und eigentlich kein richtiger und authentischer Kontakt dabei zustande kommt.

Der Traumatherapeut Gopal Norbert Klein betont daher, wie wichtig es ist, sich authentisch mitzuteilen und Kon-

takt aufzubauen. Seine Methode nennt er dabei „Ehrliches Mitteilen“ (EM). Kern der Methode ist das Mitteilen von Körperempfindungen, Emotionen und Gedanken, die einen jetzt in diesem Moment bewegen. Dafür haben alle Teilnehmenden jeweils 10 min Zeit, sich mit folgenden Worten mitzuteilen:

Körperebene: Ich fühle ...

Gefühlsebene: Ich spüre ...

Verstandesebene: Mein Kopf denkt, dass ... Mein Kopf denkt: ...

Die anderen Teilnehmer sollen dabei mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit bei der jeweiligen Person sein. Sie kommentieren nicht, fragen nicht nach, geben keine Ratschläge oder fangen gar das Diskutieren an wie z. Bsp. in einer Selbsthilfegruppe. Das hat da seinen Platz und Wert. Die jeweiligen Teilnehmer, die sich mitteilen, sollen vermeiden, ins Geschichten erzählen zu kommen, was früher war, was vielleicht sein könnte, ... Wichtig allein sind die jeweiligen Empfindungen und Gedan-

ken im Hier und jetzt.

Wichtig: Auch wenn durch diese Kommunikationsform und Mitteilen einiges in Bewegung und ja – auch Heilung geschehen – sowie Verbindung und Kontakt aufgebaut werden können, ist es kein Ersatz für eine Traumatherapie, falls diese benötigt wird.

In einigen evangelischen Kirchengemeinden in der Bundesrepublik und auch in anderen Ländern wird Ehrliches Mitteilen (EM) bereits schon angeboten.

In unserer alt-katholischen Gemeinde Nürnberg wollen wir jetzt auch mit einer lokalen Gruppe beginnen. Die ideale Gruppengröße beträgt dabei 6-8 Personen.

Die Treffen finden ab dem 6. November jeden Donnerstag um 18.30 Uhr im Gemeindezentrum statt. Interessierte sind herzlich willkommen! Es wird um Anmeldung und ein Vorgespräch gebeten.

Kontakt: Pfarrer Sebastian Watzek

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten mit sich
anschließendem Kirchenkaffee und Aktivitäten in der Landauer Kapelle
(Landauergasse 1, 90403 Nürnberg) und im
Gemeindezentrum in der Landauergasse 10

Sonntag, 5. Oktober 2025, 10 Uhr
Sonntag, 12. Oktober 2025, 10 Uhr
Sonntag, 19. Oktober 2025, 10 Uhr
Sonntag, 26. Oktober 2025, 10 Uhr

Freitag, 31. Oktober 2025, 19 Uhr

Samstag, 1. November 2025, 10 Uhr
12 Uhr
13.30 Uhr

15 – 16.30 Uhr
17 Uhr
18 Uhr

Sonntag, 2. November 2025, 12 Uhr

Sonntag, 9. November 2025, 10 Uhr
Sonntag, 16. November 2025, 10 Uhr
Sonntag, 23. November 2025, 10 Uhr

Sonntag, 30. November 2025, 10 Uhr

Sonntag, 7. Dezember 2025, 10 Uhr
Sonntag, 14. Dezember 2025, 10 Uhr

Sonntag, 21. Dezember 2025, 10 Uhr
Mittwoch, 24. Dezember 2025, 17 Uhr
Sonntag, 28. Dezember 2025, 10 Uhr

Sonntag, 4. Januar 2026, 10 Uhr
Sonntag, 11. Januar 2026, 10 Uhr
Sonntag, 18. Januar 2026, 10 Uhr
Sonntag, 25. Januar 2026, 10 Uhr

27. Sonntag der Lesereihe
28. Sonntag der Lesereihe
29. Sonntag der Lesereihe
30. Sonntag der Lesereihe

Benefizkonzert mit meditativen
Winter-Jazz mit Dietrich Müller
(Saxophone + Keyboard) und Ayhan
Hardaldali (Percussionist aus Mem-
mingen) in der Landauerkapelle

Laudes zu Allerheiligen.
Brunch mit offenem Buffet
Lesung mit Autorin Kerstin Trimble
aus „Dürers Knechtlein“ und Florian
Birnmeyer (eigene Gedichte), Musik
Matthias Boner
Bibelmuseum Nürnberg
alt-katholische Lichtvesper
offener Spieleabend

31. Sonntag der Lesereihe/Allerheiligen
Besuch der Landauerkapelle und Vor-
trag mit dem Architekturhistoriker
und -zeichner Dr. Pablo de la Riestra

32. Sonntag der Lesereihe
33. Sonntag der Lesereihe
Sonntag vom wiederkommenden Herrn
Mit Gedenken an Elfriede Koschitz
(100. Geburtstag am 24.11.2025)

1. Adventssonntag

2. Adventssonntag
3. Adventssonntag in St. Martha
(Königstraße 79, 90402 Nürnberg)

4. Adventssonntag
Christmette

1. Sonntag nach Weihnachten

2. Sonntag nach Weihnachten
Sonntag von der Taufe des Herrn
Sonntag von der Hochzeit zu Kana
3. Sonntag nach Epiphanie
(3. Sonntag der Lesereihe C)

Termine

Gemeindewochenende Nürnberg vom 31.10. – 2.11.

Wie im letzten Jahr möchten wir wieder ein Gemeindewochenende durchführen. Dieses Mal in unseren „neuen“ Räumen. Für den Brunch am Samstagmittag sowie für den Kirchenkaffee am Sonntag werden alle gebeten, etwas mitzubringen. Für den Besuch des Bibelmuseums am Samstag (Führung „Wie die Worte in die Bibel kommen“ und anschließender Workshop) meldet euch bitte im Pfarrbüro an, wer mitgehen möchte. Der Unkostenbeitrag liegt bei 5 €. Für den Spieleabend bringt bitte auch Spiele mit. Am Sonntag ist der Gottesdienstbeginn etwas ungewohnt. Zur Führung in der Landauerkapelle und einem Vortrag im Gemeindezentrum mit Dr. Pablo de la Riestra sind alle herzlich eingeladen!

15. Januar 2026, 19.00 Uhr

Vortrag und Gespräch mit
Bischof Matthias in Nürnberg
Als moderner Mensch an Gott Glauben
In einer Zeit wissenschaftlicher Erkennt-
nisse, technologischen Fortschritts und
wachsender Individualität erscheint der
Glaube an Gott für viele überholt. Doch
ist Spiritualität wirklich unvereinbar mit
dem modernen Leben? Bischof Dr. Ma-
thias Ring geht der Frage nach, wie ein
zeitgemäßer Glaube aussehen kann. Was
bedeutet es, als aufgeklärter Mensch an
Gott zu glauben? Welche Antworten
bietet der Glaube auf die Herausforde-
rungen unserer Zeit?
Ort: eckstein, E.01 (Burgstraße 1-3)
Kosten übernehmen wir für Sie!

Kooperation: evangelische stadta-
kademie nürnberg mit Arbeitsgemein-
schaft Christlicher Kirchen in Nürnberg
Anmeldung erbeten KURS 311422
(0911 214-2140 oder
i-punkt.nuernberg@elkb.de)



Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten mit sich anschließendem
Kirchenkaffee und Aktivitäten in St. Martin (Friedenstraße 3, 97072 Würzburg)!
Die Musikgruppe trifft sich jeden Dienstag um 19.30 Uhr in St. Martin.
Neue Musiker und Musikerinnen sind herzlich willkommen!

Donnerstag, 2. Oktober 2025

20.00 – 20.45 h

Offene Nacht der Kirchen

Es ist Zeit, Gutes zu tun

Ein vielfältiges Musikprogramm mit
Texten, vorgetragen durch den Musik-
kreis der alt-katholischen Gemeinde
St. Martin und dem Chor der Neuapo-
stolischen Kirche Würzburg

21.00 – 21.45 h

Es ist Zeit, für Frieden zu sorgen
Taizéandacht mit Imke Bieber

Sonntag, 5. Oktober 2025, 10 Uhr

Sonntag, 12. Oktober 2025, 10 Uhr

Dienstag, 14. Oktober 2025, 19.30 Uhr

27. Sonntag der Lesereihe

28. Sonntag der Lesereihe

Bibliolog

Samstag, 18. Oktober 2025, 16 Uhr

Weinberggottesdienst am Kobel, Rim-
parar Kobersberg, Schloßberg 1
anschl. gemütliches Beisammensein

Sonntag, 19. Oktober 2025, 10 Uhr

Sonntag, 26. Oktober 2025, 10 Uhr

29. Sonntag der Lesereihe

30. Sonntag der Lesereihe

Sonntag, 2. November 2025, 10 Uhr

Sonntag, 9. November 2025, 10 Uhr

Dienstag, 11. November 2025, 19.00 Uhr

31. Sonntag der Lesereihe

32. Sonntag der Lesereihe

Martinsvesper.

anschl. gemütliches Beisammensein

Sonntag, 16. November 2025, 10 Uhr

Sonntag, 23. November 2025, 10 Uhr

Sonntag, 30. November 2025, 10 Uhr

33. Sonntag der Lesereihe

Sonntag vom wiederkommenden Herrn

1. Adventssonntag

Sonntag, 7. Dezember 2025, 10 Uhr

Sonntag, 14. Dezember 2025, 10 Uhr

Sonntag, 21. Dezember 2025, 10 Uhr

Mittwoch, 24. Dezember 2025, 16 Uhr

Donnerstag, 25. Dezember 2025, 10 Uhr

2. Adventssonntag

3. Adventssonntag

4. Adventssonntag

Christmette

WEIHNACHTEN, Geburt unseres
Herrn Jesus, des Christus

Sonntag, 28. Dezember 2025, 10 Uhr

1. Sonntag nach Weihnachten

Sonntag, 4. Januar 2026, 10 Uhr

Dienstag, 6. Januar 2026, 19 Uhr

Sonntag, 11. Januar 2026, 10 Uhr

Sonntag, 18. Januar 2026, 10 Uhr

Sonntag, 25. Januar 2026, 10 Uhr

2. Sonntag nach Weihnachten

Eucharistiefeier zu Epiphanie

Sonntag von der Taufe des Herrn

Sonntag von der Hochzeit zu Kana

3. Sonntag nach Epiphanie

(3. Sonntag der Lesereihe C)

Termine

Donnerstag, 2. Oktober Nacht der offenen Kirche

Wir öffnen wie wieder mit vielen
anderen Kirchen unsere Türen. Eine
herzliche Einladung an alle, da bei uns
vorbeizuschauen!

Samstag, den 18. Oktober Weinberggottesdienst

Dieser beginnt am Kobel terroir f in
Rimpar oben um 16 Uhr. Nach der Eu-
charistiefeier am Fest des Evangelisten
Lukas gibt es im Anschluss ein gemütl-
iches Beisammensein mit einer zünftigen
Brotzeit. Wer könnte denn was (Fränki-
sches) zum Essen und Trinken mitbrin-
gen? Oben am Kobel gibt es einen Park-
platz. Für alle, die hinauflaufen wollen,
ist der Treffpunkt um 15.15 Uhr bei der
NORMA Filiale (Burggrumbacher Str. 1,
97222 Rimpar).

Dienstag, 11. November Martinsvesper

Im Anschluss können wir den
Abend bei Punsch, Tee, Plätz-
chen, ... ausklingen lassen.

Am 6. Januar Epiphanie

Um 19 Uhr Eucharistiefeier zum Hoch-
fest Epiphanie, Erscheinung des Herrn
in St. Martin. Dort können dann auch
gesegnete Aufkleber und Kreide für die
Häusersegnung mitgenommen werden.



Unsere Kapelle muss sauberer werden oder: Putzen kann sogar Spaß machen

Auch unsere Kapelle in Würzburg wird schmutzig und muss regelmäßig gereinigt werden. Bis vor kurzem hatten wir Ehrenamtliche, die sich gegen eine kleine monatliche Aufwandsentschädigung bereit erklärt hatten, diesen Gemeindedienst zu übernehmen. Leider können diese das jetzt nicht mehr übernehmen und für professionelle Putzfirmen – die ja auch alle mit Personalmangel kämpfen – ist unser Auftragsvolumen (maximal zwei Stunden alle zwei Wochen) nicht attraktiv.

Daher haben wir im Kirchenvorstand jetzt beschlossen, wieder zu unserer alten Tugend zurückzukehren (wir heißen ja nicht umsonst alt-katholisch) und die Dinge bzw. Staubsauger und Putzlappen wieder selbst (damit sind alle gemeint, nicht etwa nur der Kirchenvorstand) in die Hand zu nehmen.

Wir stellen uns das so vor, dass wir einen Putzplan aufstellen – wie in jeder WG üblich, und ab sofort eben auch in unserer KG (=Kirchengemeinde). Alle zwei Wochen ist dann wer anders aus dem neu gegründeten Putzteam zuständig für Saugen, Wischen und Toilettenreinigung. So bleibt der Zeitaufwand für die Einzelnen überschaubar und alle profitieren.

Die größeren Dinge (Fenster, Türen, Schränke) gehen wir – wie es früher bei uns auch üblich war – vor Ostern und Weihnachten gemeinsam an (mit viel Klönen, Kaffee, Wein oder Bier und jeder Menge Spaß).

Wer bereit ist, mitzumachen, meldet sich bei mir und ich stelle dann den Plan auf (traudl.baumeister@gmx.de; 0172-60 49 202, geht auch per WhatsApp).

Habt etwas Geduld, wenn ich Euch nicht gleich den fertigen Plan zusende! Da ich mit einem großen Ansturm rechne, muss ich die Flut ja erst einmal bewältigen!!!

Traudl Baumeister

Vermischtes

Liturgie - und Gottesdienstworkshop

Die katholische Tradition sowie die Tradition vieler anderer Kirchen ist voller Reichtum und Vielfalt – besonders, was Gottesdienstfeiern angeht. Von der klassischen Eucharistiefeier über Wortgottesdienste, Stundengebet, Taizé-Andachten, alt-kirchliche Lichtvesper, Herzens – bzw. Jesusgebet, Bibelteilen, meditativer Tanz, gregorianischer Choral, neues geistliches Liedgut, Bibliolog, Bußgottesdienst, Segnungs – und Salbungsgottesdienste ...

Für alle, die gerne ihr liturgisches Repertoire erweitern möchten, für alle Lektoren und Lektorinnen, Gottesdienstleiter und –leiterinnen sowie solche, die sich das auch vorstellen könnten, ist an regelmäßige Liturgie und – Gottesdienstworkshops gedacht.

Ein Ziel dabei ist, als Gemeinde unser liturgisches Repertoire zu erweitern. Ein anderes, bei Gottesdiensten in leitender Form oder generell mehr Sicherheit zu bekommen, sich ausprobieren können.

Einfach in Gemeinschaft sich austauschen, zusammen beten und alte oder neue liturgische Formen kennenlernen. Ob es jeden Monat an einem Sonntag nach dem Kirchenkaffe 1-2 Stunden sind oder mal ein Samstagvormittag oder – nachmittag hängt von der Beteiligung und dem Interesse ab. Ebenso, ob es in Nürnberg und in Würzburg bzw. zusammen stattfindet.

Interessierte melden sich bitte bei Pfr. Sebastian Watzek



Gemeindebücher: Wer macht mit?

Ein Merkmal unserer beiden Gemeinden ist die Diasporasituation. Für viele bedeutet es schon ein Aufwand, sich mal nach Nürnberg oder Würzburg aufzumachen. Das ist ein Teil unserer alt-katholischen Realität – kleine Kirche, große Anfahrten. Einige Gemeindeglieder in anderen Gemeinden bräuchten sogar 2,5-3h, um zur Kirche und Gemeindezentrum zu kommen!

Solche großen Entfernungen können aber dank Internet und auch Post leicht überbrückt werden. Was läge denn nicht näher, als im Laufe der Zeit für beide Gemeinden Bücher (im PDF Format) zu kreieren, die dann von der Homepage heruntergeladen oder ausgedruckt zu bekommen sind?

Für den Anfang gibt es jetzt folgende Idee und Aufruf:

Zum einen wäre ein Gemeindebuch Nürnberg und Würzburg schön über alles, was mit Gebet, Spiritualität, Meditation, Kontemplation, Gebetsformen, verschiedene Arten und Weisen die Bibel zu lesen, sich darüber auszutauschen, zu meditieren, ... schön.

Zum anderen ähnlich: Wer mag, schicke doch bitte einfach sein/ihr Lieblingsrezept. Am Besten verbunden mit einer kleinen Erzählung, Hinweis, was man mit diesem Gericht, Getränk, ... verbindet. Welche Geschichte für einen selbst dahinter steckt.

Alles bitte ans Pfarrbüro oder an nuernberg@alt-katholisch.de oder wuerzburg@alt-katholisch.de mailen. Ein Redaktionsteam wird sich dann um das Layout, die Aufmachung, ... kümmern. Hier ist jeder und jede willkommen, die gerne daran mitarbeiten möchte!

Im besten Fall haben dann beide Gemeinden zwei Bücher, die sie durch das Jahr spirituell und kulinarisch begleiten können! Und das Beste daran: Sie können mit dem PDF-Format sehr leicht erneuert und erweitert werden.

Dann bitte ran an die Gebet – und Kochbücher – wir freuen uns auf Beiträge!

PS: Denkbar wäre in Zukunft auch, einen Kalender herzustellen. Wer Fotos und Ideen hat, kann sich da auch gerne melden.

Scheunengottesdienst

Unsere Nürnberger Gemeinde traf sich am 14. September mit der Regensburger Gemeinde zum „Scheunengottesdienst“ in der Schneemühle (Pilsach). Einmal im Jahr findet dieser meistens unter freiem Himmel bei angenehmen Temperaturen statt. Doch letzten Sonntag zogen zahlreiche Regenwolken auf, so dass flugs alles Notwendige in einen kürzlich hübsch gezimmerten Unterstand geschleppt wurde. Nun konnten wir alle zusammen draußen und doch regengeschützt den gemeinsamen Gottesdienst feiern – begleitet von unseren bewährten Musikern. So nebenbei fand ich schön, dass auch zwei Babys und ein kleiner Junge mit dabei waren.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde der „Sakrale Freiluft-Raum“ zu einem „Restaurant“ hergerichtet und wir konnten die vielen verschiedenen mitgebrachten Speisen bei angenehmen Gesprächen genießen.

Ingrid Dornisch

Meine Lieblingsstelle aus der Bibel

Der Satz „Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.“ (z.B. bei Lukas, 13,30) ist meine Lieblingsbibelstelle. Sie zeigt die Umkehrung der weltlichen Hierarchien im Reich Gottes: Hier zählen nicht gesellschaftlicher Status und Reichtum, sondern innere Haltung und die Nachfolge Jesu – für mich ein tröstliche Verheißung.

Luisa Schrauth

Stille

Wie schreibt man über etwas, über das man eigentlich nicht schreiben kann. Wie beschreibt man etwas, das eigentlich nicht zu beschreiben ist, das eigentlich unbeschreiblich ist. Vielleicht ist ja das Schweigen die beste, die einzige Möglichkeit zu sprechen, zu beschreiben. Und dennoch. Wie kann man denen, die schreiben und beschreiben, mitteilen, was man erlebt, was man erlitten hat und was man erlebt und erleidet. Opfer von Gewalt stehen immer vor diesem Problem. Etwas unbeschreibliches beschreiben, damit die anderen zumindest ein bisschen still werden und verstehen.

Missbrauch ist Alltag, Missbrauch jedweder Form.

Was also ist zu tun, angesichts der Gewalt, die Menschen, die uns nahe stehen erlitten haben und erleiden, und unter dessen Folgen sie bis zu ihrem Tode leiden werden. In vielen Fällen heilen die Wunden. Aber in fast allen Fällen werden aus den Wunden Narben, Schwären die wahren. Eine Kultur des Zuhörens wäre auch und gerade in kirchlichen Räumen geboten um Stille zu ermöglichen, damit man das leise Wimmern hören kann ohne es zu überhören. Auch deswegen sind Kirchen mitunter ein Ort der Stille, denn nur in der Stille ist das Schweigen hörbar und erhörbar, erlebbar und lebbar.

Wie können wir schweigen, die Stille hörbar machen um das Verschweigen zu beenden, damit das Leid gehört wird und die Opfer eine Stimme bekommen? Eine Aufgabe, die nicht endet, aber die wir alle gemeinsam und miteinander beginnen sollten.

Stille öffnet Räume in denen durch das Schweigen das Sprechen möglich wird.

Bernhard Rasche

Tehillim/Psalmen

Eine Einladung zum Gespräch mit Gott

Es kommt immer mal wieder vor, dass Gemeindemitglieder oder Interessenten fragen, wie man den Sonntagsgottesdienst mit dem eigenen Leben und Alltag verbinden kann. Das ist die große Kunst des Glaubenslebens und von Spiritualität: Inwieweit kommt das Leben in all seiner Fülle darin vor? Drückt es wirklich die Bandbreite des (menschlichen) Lebens aus? Hält es den Härtesten im Leben stand? Wie und wo kommt Gott im Leben vor? Welche Erfahrungen im Leben gibt es mit dem göttlichen Geheimnis und der göttlichen Gegenwart?

Eine sehr poetische Sammlung von Texten hat über Jahrtausende diese Härtesten bestanden. Und inspiriert immer noch Menschen verschiedenster Religionen und Traditionen. Die Rede ist von den 150 Tehillim – die 150 Loblieder oder Psalmen – die sozusagen das Gebet – und Gesangbuch Jesu von Nazareth und unzähliger gläubigen Juden und Jüdinnen gewesen waren und noch sind. Und der jungen entstehenden Kirche(n), welche diese „Gesänge“ wie selbstverständlich in ihre eigene Liturgie mit eingebaut haben.

Das gesamte Spektrum menschlicher Erfahrungen wird hier abgedeckt. Besonders die harten und schwierigen Seiten des Lebens. Im Midrasch Tehillim heißt es: Mose gab den Israeliten die fünf Bücher der Torah und David gab den Israeliten die fünf Bücher der Psalmen. Dabei ist es aber nicht der glorreiche König David aus den Büchern Samuel. Es ist ein verfolgter König, der Gott in verschiedenen Notsituationen anfleht und bittet, dankt und lobt. Eben die ganze Palette. „Die Psalmen sind ...

Fortsetzung nächste Seite

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

V.i.S.d.P. Kirchenvorstand der genannten alt-katholischen Gemeinden

Landauergasse 10, 90403 Nürnberg

Fon 0911/464613

Handy 0157/85300025

Fax 0911/4742343

Web nuernberg.alt-katholisch.de

wuerzburg.alt-katholisch.de

Mail nuernberg@alt-katholisch.de

wuerzburg@alt-katholisch.de

Bankverbindungen:

Alt-Kath. Gemeinde Nürnberg

IBAN DE96 5206 0410 0001 5000 31

Altkath. Pfarrgemeinde St. Martin

IBAN: DE98 7909 0000 0000 4553 26

Redaktion Pfr. Sebastian Watzek und andere

Fotolizenzen: Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind die Fotos von pixabay oder Privataufnahmen

Layout Lothar Steffens

Satz/Umbruch Bernhard Rasche

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

7. Dezember 2025

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag und zum Namenstag!

Für alle Geburtstags- und Namenstagskinder in den Monaten Oktober, November, Dezember: Eure Gemeinde schickt Euch einen herzlichen Glückwunsch und wünscht Euch Gottes Segen.

„Möge Gott auf dem Weg,
den du vor dir hast, vor dir hergehen.
Das ist mein Wunsch für deine Lebensreise.
Mögest du die hellen Fußstapfen des Glücks finden.“
Irischer Segenswunsch



Einladung

„Wenn Sie in eine alt-katholische Gemeinde kommen, wird Ihnen wahrscheinlich schnell die gastfreundliche Atmosphäre auffallen. In den familiären Gemeinden sind Sie herzlich willkommen und dürfen sich sofort wie zu Hause fühlen. Was viele ebenfalls als wohltuend empfinden, sind die flachen Hierarchien und das Mitbestimmungsrecht aller Mitglieder.“

Diakonie – Hausbesuche

Wenn Sie Angehörige haben, Nachbarn oder Kranke kennen, die sich über einen Besuch des Pfarrers freuen — oder Sie selber gerne einmal besucht werden möchten —, melden Sie sich bitte im Pfarramt. Gerne kann auch die Krankensalbung bei Krankheit oder vor Operationen zur Stärkung gespendet werden.



Fortsetzung von vorheriger Seite
... unser Leben ins heilige Wort gehoben, sie sind unsere Lebensmelodie“, so der jüdische Mystiker Friedrich Weinreb.

Die Tehillim oder Psalmen sind eine große Gebetsschule. Sie können als ein Gespräch mit Gott verstanden werden, zu welchem auch wir mit unserem Leben eingeladen sind. Dabei kann es helfen, einiges umzuformulieren. Die römisch-katholische Theologin Annette Jantzen schlägt daher vor, den Psalmisten in sein jeweiliges Geschlecht umzuwandeln. So klingen die Tehillim für Frauen ganz anders, wenn sich eine Beterin an Gott wendet. Apropos Gott: Oftmals werden die Psalmen wegen der darin auftauchenden Gottesbilder abgelehnt. Aus einer traumatheologischen Sichtweise können diese aber verständlich werden. Grauen, Schrecken, Gewalt, Verfolgung, die erlebt worden sind, werden bruchstückhaft oder auch poetisch in Sprache gefasst. Es ist lebensnotwendig und wichtig, die eigene Verzweiflung, Angst, Hass – und Rachegefühle, Überlebenswillen und aufkeimender Hoffnung ins Gespräch mit Gott zu bringen. Es ist keine fertige Theologie, die man schlucken muss. Der Psalmist will einfach Gott an seiner Seite wissen.

Die Psalmen sind dabei nie starr oder einfach nur zum „Runterbeten“ gedacht, dass man an ihnen nichts ändern darf. Sie möchten mit Leben gefüllt werden.

So wie Schwester Sophia Weixler von der Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul. Sie hat nach Erfahrungen spiritualisierten und sexualisierten Machtmissbrauchs die Psalmen der Bibel in ihrem Gebet mit eigenen Worten neu geschrieben. Sie haben ihr ihre Sprache wiedergegeben. Der niederländische spirituelle Dichter und Theologe Huub Oosterhuis hat die Psalmen der Bibel nachgedichtet. Man muss aber nicht bei den 150 biblischen Psalmen stehenbleiben. Der mittlerweile verstorbene deutsch-iranische Dichter SAID oder der deutsche Lyriker und Prosaautor Uwe Kolbe haben ebenso Psalmen geschrieben.

Wie und wo auch immer es sein mag: Ob in unseren Gottesdiensten bei der Psalmenlesung – oder Psalmengesang in der Eucharistiefeier oder im Stundengebet, beim persönlichen oder gemeinschaftlichen Gebet und Verweilen bei den Psalmen, beim Schreiben neuer Psalmen – gerne auch mal in einem Workshop bei einem Gemeindefest oder Besinnungstag – die Einladung der Psalmen besteht immer: das eigene Leben mit all seinen Licht- und Schattenseiten ins Gespräch mit Gott zu bringen.